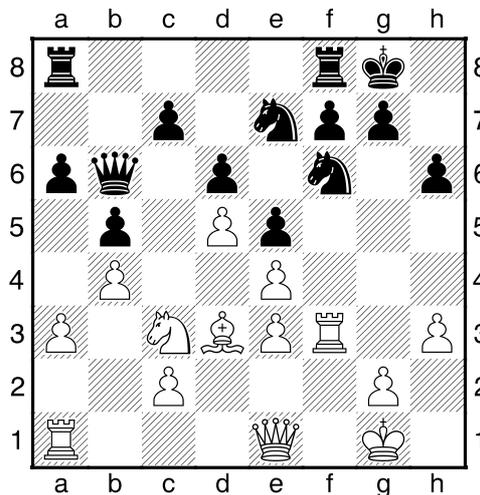


Kein Murren im Kader

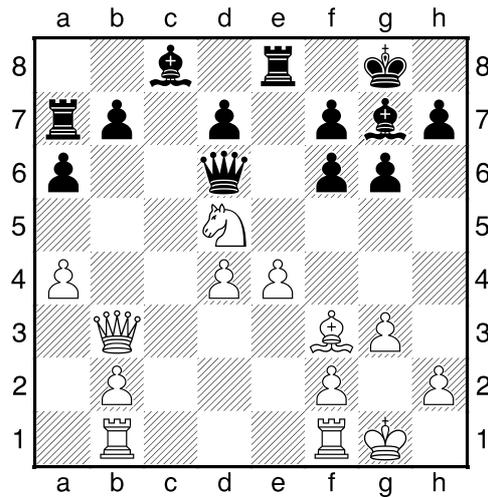
Diesen Sommer können sich die Spieler der zweiten Mannschaft auch im Erfolg ihres Aufstiegs sonnen! Wolfgang Schäfer schrieb einen Dank an alle Spieler des Vereins. Die dritte Mannschaft habe (ganz anders also als die sich ungerecht behandelt fühlenden Arbeiter im Weinberg gegen den Hausvater von Matthäus 20, Vers 11) „ohne Murren“ die manchmal benötigten Ersatzspieler hergegeben - als hätte das die Zweite nicht selber auch oft für die Erste getan.

Als Wolfgang am vorletzten Spieltag am ersten Brett gegen Helmut Franke endlich klar auf Gewinn stand, aber tragisch durch Zeitüberschreitung verlor, hatte die Mannschaft schon vier Punkte erspielt und den Aufstieg gesichert. Wieder einmal hatte er seine Partie wie eine Großbaustelle weit abgesteckt und alles an Kraft und Zeit für sie aufgeboten. Das Spiel von Thomas am zweiten Brett ist vielleicht eher als doppelbödig und gewitzt zu beschreiben. Hartmut an der Drei ist ein friedfertiger Spieler, der eben auch fleißig die halben Punkte einsammelt. Peter wieder ein Meister des Gegenangriffs. Aus der dritten Runde, Uwe Meißner – Peter Naumann, Leipzig 2011:



17.g4 Das sieht schon gefährlich aus. Weiß hat eine offene Linie am Königsflügel und das Zentrum ist festgelegt. Wenn nur Schwarz keinen Hebel mit dem c-Bauern hätte. **17.... Sh7!** Peter bereitet das „Schloss“ vor. **18. h4 g6!** Damit hält er die Rochadestellung nun also stets geschlossen. Auf h5 folgt g5 und auf g5 h5. **19.Dg3 c5! 20.dxc6 Dxc6** Weiß hat nicht ebenso die Öffnung am Damenflügel verhindern können. **21.Se2 Kg7 22.Taf1 f6 23.h5?** Vielleicht rechnete Weiß auch nur mit **23.... g5? 23.... Sg5 24.T3f2 Sxe4 25.Lxe4 Dxe4 26.Sc3 Dc4 27.e4 g5 28.Tf3 Tac8 29.Td1 De6 30.Df2?** Unverständlich, doch in schlechten Stellungen gibt es laut Anand nur schlechte Züge. **30.... Sc6 31.Tg3 Sd4 32.Tf1 Tf7 33.Sd5? Txc2** und Weiß gab auf.

Neben Peter spielt Schach-Naturtalent Uwe. Dann, eins weiter, Stefan. Er läuft, wenn zum Sonntagmorgen einmal das Auto nicht anspringt, mal eben wie Nurmi vom einen zum andern Ende Leipzigs – und gewinnt dann selbstverständlich auch die Partie. Jochen dahinter spielt so unauffällig wie erfolgreich. Kurt kann wie kein anderer „aus dem Bauch heraus“ spielen, und der überragende Gerhard am 8. Brett begann mit 5,5 aus 6. Ebenso aus der dritten Runde, Gerhard Haferkorn – Thomas Ehlert, Leipzig 2011:



19.Db6!? Was sagt Anand über gute Stellungen? Sie sind auch schwer zu spielen. Ein Springer auf b6 lässt zwar den Turm a7 traurig aussehen, dafür kann sofort nach dem Damentausch der schwarze d-Bauer ziehen. **20.... Dxb6 20.Sxb6 d6 21.Kg2** Nimmt dem gegnerischen Läufer das letzte Feld. **21.... f5 22.Tbc1 fxe4** Doch durch Angriff auf den Läufer kommt Schwarz noch einmal knapp davon: **23.Lxe4 Lg4 24.f3? Lxd4. 23.Lxe4 Txe4?** Nun, da er hätte aufatmen können, macht Ehlert den schwersten Fehler. **24.Txc8+ Lf8 25.Sd7 b5 26.Sf6+** und 1:0.